

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,50 Mk., mit Postgeld 1,92 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Druckstunden der Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Anzeigengebühren: Für die 5 gespaltenen Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Korrigenda und Retakten außerhalb des Inseratenpreises
40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Genehmigung nicht gestattet.

Nr. 212.

Mittwoch, den 9. September 1908.

148. Jahrgang.

Am 15. und 16. September ds. J.
wird die hiesige Stadt mit dem Stabe und
zwei reitenden Batterien des Feld-Artillerie-
Regiments Nr. 74 bequartiert werden.
Die quartierleistungspflichtigen Hausbesitzer
dieser Stadt, insbesondere nachstehender
Straßen:

Weinberg, v. l. Klausentor, Rosental,
Unteraltersburg, Gärtenstraße, Waagenstraße,
Fischerstraße, Brühl, Windberg, Hofmarkt
Nr. 19—25 und Mäckerstraße
fordern wir hierdurch auf, die erforderlichen
Quartiere und Stallungen bereit zu halten.
Ausmietungen können nur in den dringend-
sten Fällen übernommen werden und sind
bis spätestens **11. September d. J.** im
Militärbüro Rathaus 2 Treppen anzumelden.
(1927)
Merseburg, den 7. September 1908.

Die Einquartierungs-Deputation des Magistrats.

Bekanntmachung. Gesperre

wegen Neupflasterung wird die Lindenstraße
vom 7. September dieses Jahres an bis
auf Weiteres für den durchgehenden Fahr-
verkehr.
Merseburg, den 5. September 1908.

Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die
in folgendem belegen, im Grundbuche von
Rahmitz Band III Blatt 102 zur Zeit der
Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf
den Namen des Fleischer **Rich. Friedrich**
zu Rahmitz eingetragenen Grundstücke:

Kartenblatt 4, Parzelle 7, Wohnhaus mit
Hofraum Hülserselle 87 a, 2 ar 60 qm mit
einem jährlichen Nutzungswerte von 100 Mk.,
Kartenblatt 5, Parzelle 206/3, aus Plan 24,

Alker, in Größe von 53 ar 45 qm mit einem
jährlichen Reinertrage von 9,42 Talern
**am 31. Oktober 1908,
nachmittags 2 Uhr**
durch das unterzeichnete Gericht im Damm'schen
Gasthose in Rahmitz versteigert werden.
Merseburg, den 3. September 1908.
Königliches Amtsgericht. (1918)

Die deutsche Volkswirtschaft und unsere Kolonien.

Von Wirtl. Legationsrat Dr. Heinrich Schaefer,
Vortragender Rat im Reichsministerium.

Wäghelich wandert eine Anzahl Deutscher
aus der Heimat aus, um in fremden Ländern,
hauptsächlich in Amerika, ein besseres Fort-
kommen zu finden, als ihnen das Mutter-
land gewähren kann. Gegen 30000 Köpfe
beträgt gegenwärtig die jährliche Auswan-
derungsziffer (im Jahre 1906 31 074), während
sie früher, noch Anfang der 1890er Jahre, er-
heblich höher war. Diese Auswanderer gehen
meist dem Deutschstum verloren.

Die deutschen Kolonien sind nicht so be-
schaffen, daß sie jene durchschnittlich 30000
jährlich auswandernden Landsleute auf-
nehmen könnten, auch wenn es gelänge, die
Auswanderung dorthin zu lenken. Doch für
eine beschränkte Zahl bietet in erster Linie
Südwestafrika Raum. Auch Ostafrika kann
in seinen hochgelegenen Gebieten deutsche An-
siedler aufnehmen.
Deutschland ist weiter für seine stetig an-
wachsende Industrie auf den Export ange-
wiesen. Ein beständig größer werdender
Teil des deutschen Volkes ist in industriellen
Betrieben tätig. Es ist eine Existenzfrage
für Deutschland, daß es die Möglichkeit des
Abfluges seiner Industrieerzeugnisse hat.
Die deutsche Industrie bedarf emlich für

*) Aus diesen soeben erwähnten aktuellen Werte:
„Inferre Kolonien.“ (Wirtschafts- und Währungs-
Bd. 57.) Verlag von Leske & Meyer in Leipzig.

Benjamin billigte meinen Plan vollkommen
und versprach, mir in seiner Ausführung be-
hilflich zu sein. Nach kurzer Zeit hatte ich
bereits meinen Empfehlungsbrief an Herrn
Playmore in Händen, vor dem ich mich
ruhig als Ernst Macallans zweite Frau
präsentieren konnte.

Nach am gleichen Abend fuhren wir nach
Edinburgh.

Vorsichtigerweise hatte ich einige Tage vor-
her an Dexter geschrieben, daß Gefährte mich
auf kurze Zeit von London abriefen, daß ich
aber sofort nach meiner Rückkehr das
Resultat meiner Unterredung mit Lady Cla-
rinda mitteilen würde.

Ich erhielt eine charakteristische Antwort;
sie lautete:

Verehrte Frau Valeria!

Ich bin ein Mann von schneller Auf-
fassungsgabe, und ich vermag daher die un-
geschriebenen Zeilen Ihres Briefes ebensoviel
zu entschlüsseln als die geschriebenen. Sehr gut!
Ich verstehe mich. Ihr Vertrauen
zu Lady Clarinda zu erschüttern. Unterdessen
fühle ich mich nicht belästigt. In erster
Reihe erwarte ich die Ehre Ihres nächsten
Besuches. Für immer Ihre Verdündeter und
Bewunderer.

„Ich habe die Ehre, ein alter Freund von
Herrn Macallan zu sein.“ Mit diesen Worten
empfangt mich Herr Playmore, indem er mir
die Hand reicht. Ich freue mich außerordent-
lich, jetzt auch die Bekanntschaft seiner Frau
zu machen. Bitte, nehmen Sie doch Platz.

ihre Arbeitsmaterial der Einfuhr von Roh-
stoffen. Zum Teil sind dies solche, welche
in Deutschland erzeugt werden, aber
nicht in ausreichendem Maße, z. B.
Wolle. Zum Teil sind es nur in tropi-
schen Gebieten vorkommende Produkte wie
Kautschuk. Gewaltige Summen Geldes werden
alljährlich für solche Rohstoffe, wie auch für
tropische Nahrungs- und Genussmittel an das
Ausland gezahlt. Die meisten dieser tropi-
schen Produkte können in unseren Tropen-
kolonien gewonnen werden, wie auch einige
der nicht tropischen Rohstoffe in der sub-
tropischen Kolonie Südwestafrika.

Nachstehen seien einige Zahlen für die
Summen angeführt, welche Deutschland im
Jahre 1906 für die Einfuhr solcher Rohstoffe
an das Ausland zahlte, deren Gewinnung
auch in den deutschen Kolonien möglich
scheint.

Baumwolle, 445 Millionen Mk. Mit dem
Anbau der Baumwolle sind vielerprechende
Anfänge in Togo wie auch in Ostafrika ge-
macht worden. Wenn auch die Mengen der
ausgeführten Baumwolle (1906 im Werte
von 344 400 Mk.) gegenwärtig für den
deutschen Verbrauch noch keineswegs ins Ge-
wicht fallen, so steht doch zu erwarten, daß
das für die Zukunft der Fall sein wird.
Auch das Hinterland von Kamerun ist zum
Teil für Baumwollanbau geeignet.

Wolle, 372 Millionen Mk. Davon
kommen aus der Kapkolonie für ca. 30 Millionen
Mk. Es steht zu hoffen, daß das Viehzucht-
land Südwestafrika einen Teil der Deutsch-
land benötigten Wolle späterhin erzeugen
wird.

Kupfer, 228 Millionen Mk. Auch für
Kupfer ist Südwestafrika ein Lieferant. Mit
dem Abbau der ersten Kupferbergwerke ist
neuerdings begonnen worden. Mit der Aus-
fuhr beträchtlicher Quantitäten Kupfers aus
diesem Schutzgebiet kann mit Sicherheit ge-
rechnet werden.

Ist dies Ihr erster Besuch in Edinburgh?
Ich werde mich bemühen, Ihnen den Aufent-
halt so angenehm wie möglich zu machen.
Wohlfühl gestatten Sie mir, daß ich Ihnen
auch meine Frau vorstelle. Wir bleiben jetzt
eine Weile in Edinburgh. Die italienische
Oper ist hier, wir haben für heute Abend
eine Loge. Wollen Sie bei uns spielen und
uns dann ins Theater begleiten?

Sie sind sehr gütig, antwortete ich; aber ich
bin jetzt gerade in niedergedrückter Stimmung
und würde für Frau Playmore eine schlechte
Gesellschafterin abgeben. Wie ich Ihnen in
meinem Brief angedeutet habe, möchte ich
weit lieber in einer sehr ersten Angelegenheit
mit Ihnen sprechen.

Oh! machte er. Die Wahrheit zu gestehen,
habe ich Ihren Brief noch gar nicht zu Ende
gelesen. Verzeihen Sie mir diese Flüchtigkeit.
Ein anderes Geschäft brachte mich davon ab.
Also wirklich eine juristische Konsultation?

Reider ja, Herr Playmore! Ich befinde mich
in einer sehr peinlichen Situation und bin
hierhergekommen, Sie aber höchst un-
gewöhnliche Dinge um Rat zu fragen.
Sie werden erkannt sein, wenn ich Ihnen
sage, um was es sich handelt.

Ich stelle mich ganz zu Ihrer Verfügung,
entgegnete er. Was kann ich für Sie tun,
Frau Macallan?

Die Freundschaft, mit der er mir ent-
gegenkam, ermutigte mich, und ich erzählte
ihm frei und offen meine seltsame Geschichte,
ohne den leisesten Rückhalt.

Herr Playmore hatte mich mit großer Auf-

merksamkeit zugehört. Meine Trennung von
Ernst betraute ich; mein Entschluß, gegen
das schottische Verdict aufzutreten, und mein
Verdacht gegen Frau Deans riefen zuerst seine
Heiterkeit und dann sein Erstaunen hervor.
Die größte Wirkung übte ich aber auf sein
Gemüt durch die Erzählung meines Besuches
bei Herrn Dexter und meiner Unterhaltung
mit Lady Clarinda. Ich sah ihn die Farbe
wechseln. Dann murmelte er, als wenn er
meine Abwesenheit ganz vergesse:

„Großer Gott! Könnte es denn möglich
sein? — Sollte die Wahrheit dennoch ge-
logen haben?“
Ich nahm mir die Freiheit, ihn zu unter-
brechen.
Es scheint mir, daß ich Sie in Erstaunen
setze, sagte ich.
Bei dem Ton meiner Stimme schreckte er
zusammen.
Ich bitte tausendmal um Entschuldigung,
rief er aus. Sie haben mich nicht allein in
Erstaunen gesetzt, Sie haben meinen Ge-
danken einen ganz neuen Weg eröffnet. Ich
bringe in diesem Augenblick mit dem Gift-
morde in Glening eine Idee in Verbindung,
die mir bisher noch nicht aufgefallen. Das
find ja schöne Geschichten, fuhr er dann in
seinen alten Humor zurückfallend fort; hier
bringt der Klient seinen Advokaten auf die
rechte Spur.

Die Gewinnung von Rohstoffen in den

Kaffee wurde für 170 Millionen Mark im-
portiert. Kaffee wird hauptsächlich in Ost-
afrika gebaut. 1906 wurde für etwas mehr
als eine halbe Million Mark exportiert.

Rindschäute, 170 Millionen Mark, Schaf-
und Ziegenfelle, 77 Millionen Mark. Das
Innere von Ostafrika, die Gebiete am Victoria-
see haben auf dem Wege über die Uganda-
bahn bereits nicht unbeträchtliche Mengen
von Häuten und Fellen (1906 für 1^{1/2} Mill.
Mark) zur Ausfuhr gebracht. Auch aus Süd-
westafrika werden, nachdem im Hererolande
die sehr ausgedehnte Jagd von Großvieh
sich entwickelt haben wird, bedeutende Quan-
titäten von Häuten, sowie auch sonstige Er-
zeugnisse der Viehzucht zu erwarten sein.

Kautschuk und Gutta-percha, 149 Millionen
Mark. An Kautschuk kommt bereits jetzt
ein nicht unerheblicher Prozentsatz des deutschen
Bedarfs aus unseren Kolonien. Die Ausfuhr
von Kautschuk aus letzteren belief sich 1906
auf 8 234 000 Mark.

Palmkerne, Kakaosamen, 63 Millionen Mark.
Aus den deutschen Schutzgebieten wurden von
diesen Produkten 1906 im ganzen für mehr
als 10 Millionen Mark exportiert (Palm-
kerne und Palmöl für 3 820 000 Mark, Kakaosamen
für 6 241 824 Mark).

Kakaosamen, 41 Millionen Mark. Kakaosamen
in Kamerun und Samoa. Es sind bereits
für 1^{1/2} Millionen Mark aus diesen Schutz-
gebieten exportiert, eine Zahl, welche sich in
den nächsten Jahren noch beträchtlich steigern
wird. Auf Kamerun entfiel der Hauptteil
mit 1 167 000 Mark gegen 101 000 Mark
aus Samoa. Eine kleinere Quantität
(22 000 Mark) wurde aus Togo ausge-
führt.

Am Hanf sind für 40 Millionen Mark im-
portiert. In Ostafrika nimmt der Anbau von
Sisalhanf eine wachsende Bedeutung an.
1906 sind bereits für mehr als 1^{1/2} Millionen
Mark ausgeführt.

Die Gewinnung von Rohstoffen in den

„Nicht Bewiesen.“

Von W. Collins.

[Nachdruck verboten.]

Ich schämte mich vor mir selbst, wenn ich
an die Vergangenheit dachte; ich fühlte
mich total entmutigt und des Selbstbewußt-
seins bar, wenn die Zukunft vor meinen
geistigen Blick trat. Ich war so tief gedemütigt
und niedergedrückt, daß ich zum ersten Male
freundlich gebotenen Rat annahm.

Mein liebes Kind, sagte der gute alte Ben-
jamin, nachdem ich ihm mein ganzes Herz
ausgeschüttet, nach alledem, was Sie mir
erzählt haben, kann ich dem Herrn Dexter
nicht trauen. Versprechen Sie mir, daß Sie
nicht eher wieder zu ihm gehen wollen, bis
Sie vorher jemand um Rat gefragt, der
würdiger ist, ihn zu ertellen, als meine geringe
Bewertung.

Ich gab ihm dies Versprechen, aber unter
einer Bedingung.
Wenn es mir nicht gelingt, jene Person
zu finden, sagte ich, wollen Sie mir dann
helfen?

Benjamin gelobte mir, dies zu tun.
Um anderen Morgen, als ich meine Ange-
legenheiten überdachte, rief ich mir einen Ent-
schluß ins Gedächtnis zurück, den ich vergessen,
seit ich meines Vaters Prozeß gelesen, den
Entschluß, wenn mir Dexter nicht von Nutzen
sein könnte, mich an den Freund und Nachbar
Ernst zu wenden, der bei der Hausführung
für ihn eingetreten war, Herrn Playmore.

(Fortsetzung folgt.)

eigenen Kolonien hat deshalb noch eine ganz besondere Bedeutung, weil vielfach Versuche zur Monopolisierung solcher Artikel vorliegen.

Endlich bleibt das Geld, welches für solche Rohstoffe sonst an das Ausland bezahlt werden müsste, der deutschen Volkswirtschaft erhalten.

Kaisermanöver.

* **Wolzen**, 7. Sept. Die Manöver begannen heute bei wunderbarem Wetter. Wie vorausgesehen war, haben die beiden Parteien nur mit einigen weit vorgehenden Patrouillen Fühlung gewonnen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 7. Septbr. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser, Prinz August Wilhelm, Fürst zu Fürstberg und Göttinge sind heute mit Automobil 12 1/2 Uhr in Schloß Ullville eingetroffen.

Die Novelle zur Strafprozessordnung ändert auch in verschiedenen Punkten die jetzigen Bestimmungen über die Vernehmung von Zeugen. In der Beziehung derjenigen Personen, die als Zeugen nach richterlichem Ermessen unvereidigt gelassen werden können, geht der Novellentwurf erheblich über das geltende Recht hinaus.

die Vernehmung der Zeugen zu unterbleiben hat, soweit sie nicht vom Vorsitzenden für erforderlich erachtet oder vor dem Schluß der Beweisaufnahme von einem Mitgliede des Gerichts oder einem Prozeßbeteiligten verlangt wird, greift auch in solchen Fällen, in denen die Zuständigkeit des Amtsgerichts dadurch begründet worden ist, daß der Staatsanwalt auf Grund des § 22 der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz die Anklage bei dem Amtsgericht erhebt.

Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht folgende Kaiserliche Rabinetsordre: Ich bestimmte hierdurch: Um das Andenken des vereinigten Generals G. v. v. H. n. i. s. f. des früheren hochverdienenden kommandierenden Generals des 4. Armeekorps zu ehren, haben sämtliche Offiziere des Armeekorps, sowie die des Ulman-Regiments v. Kähler, dessen Chef der Beweigte gewesen, für drei Tage Trauer anzulegen.

* **Hannover**, 8. Sept. Prinz August von Cumberland, der in bayerischen Heeresdiensten stehende zweite Sohn des Herzogs von Cumberland, hat sich zu den Kaisermanövern begeben.

* **Höchst a. M.**, 7. Sept. Heute nacht gegen 3 Uhr wurde dem Wächter H. H. der Frankfurter Wach- und Schließgesellschaft in Höchst a. M. mitgeteilt, daß sich zwei Personen in verdächtiger Weise an dem dortigen Bismarck-Denkmal zu schaffen machten.

* **Saarbrücken**, 7. Sept. Der Kronprinz traf heute nachmittag von Dillingen an der Saar kommend, wo er die Panzerplattinfabrik Dillingen Hüttenwerke besichtigt hatte, in Begleitung des Hofmarschalls Grafen v. Bismarck-Böhlen, des Adjutanten Oberstleutnant v. Appen und Oberleutnant Freiherrn von Dungen hier ein.

* **Niel**, 7. Sept. Die unter dem Befehle des Prinzen Heinrich stehende Flottille ist nach Beendigung des ersten Teiles ihrer Herbstmanöver in der Ostsee heute morgen hier eingetroffen.

* **Türkei**.

* **Wien**, 7. Sept. Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Ein Transportschiff nahm kürzlich in Gobeida 1800 von den Fahren entlassene Soldaten an Bord, um sie nach verschiedenen Orten zu bringen.

Richtung nach Konstantinopel einzuschlagen, damit sie sich persönlich überzeugen könnten, daß der Sultan am Leben sei. Nach der Ankunft des Schiffes im Bosporus zog der größte Teil der Soldaten nach dem Jldis und verschaffte sich die gewünschte Gewißheit.

Marokko.

* **Paris**, 7. Sept. Die nach Spaniens Wünschen sieben vollzogene Schlussredaktion der französisch-spanischen Marokkonote wird, wie man in informierten Kreisen versichert, eine Ueberarbeitung bringen. Bichon und Botschafter Delmuni wurden auch über die formellen Angelegenheiten einig.

* **Zanger**, 8. Sept. Konsul Bassell ist Freitagabend wohlbehalten in Zanger angelangt. Die Franzosen haben in letzter Zeit wiederholt versucht, Mulay Mohamed, den Bruder von Abdul Aziz, unter Zuhilfenahme französischer Hilfe als Gegenkandidat aufzustellen, was aber an dessen Belagerung scheiterte.

Locales.

* **Merseburg**, 8. September.

* **Berein für Heimatkunde**. Am besten Veranlassung gab der Vorsitzende wieder 3 Reueausgaben macht, sodaß nun die Zahl der Mitglieder über 100 beträgt. Hieraus hielt Herr Seminarlehrer Bangert einen Vortrag über „Die Geschichte der nationalen Bestrebungen von 1815-1844“.

* **Wagen erster Klasse** werden auf verschiedenen Strecken der preussischen Eisenbahnen seit einiger Zeit von Personenzügen nicht mehr mitgeführt. Diese Tatsache hat zu der Annahme veranlaßt, daß eine Allgemeine Befreiung der ersten Wagenklasse von der Bewachung beabsichtigt sei.

* **Privatstahwindler**. Der Maschinenheizer August Geinmer spiegelte hier einem älteren Fräulein vor, es heiraten zu wollen, obwohl er bereits verheiratet und Vater von drei Kindern ist, und lotzte der Gedächtnis 60 Mark ab.

einige reizende Gedichte von Herrn Oberlehrer Dr. Fischer hier, zumal das Merseburger „Rabenlied“ erheiterte allgemein. Den Schluß des Abends bildete das „Hengstlied“ von Widenbruch, dessen Klavierbegleitung Herr Musikdirektor Krumbolz übernommen hatte.

* **Der neu gegründete Obst- und Gartenbauverein** für Merseburg und Umgebung nahm am Sonntag eine Besichtigung des im Besitz des Herrn O. Sonntag befindlichen Obstgartens unter sehr zahlreicher Beteiligung der Mitglieder und vieler Gäste vor. Bei dem Rundgang fielen namentlich die formvollendeten Spalier- und die vom Besitzer am meisten geschätzten Kessell- und Rosenformen auf.

* **Das Panorama im Herzog Christian** hat in der ersten Woche eine der herrlichsten Segenden Italiens, den Garda-See, ausgestellt. Es ist dies eine ganz hervorragende Serie, welche an landschaftlichen Schönheiten etwas Seltenes bietet.

* **Bahnfestkarten**. Ueber die Frage, ob man mit einer Fahr- oder Bahnfestkarte versehen, den Bahnfest verlassen und wiederholt betreten dürfe, herrschen vielfach verschiedene Ansichten.

* **Privatstahwindler**. Der Maschinenheizer August Geinmer spiegelte hier einem älteren Fräulein vor, es heiraten zu wollen, obwohl er bereits verheiratet und Vater von drei Kindern ist, und lotzte der Gedächtnis 60 Mark ab.

Etraflammer verurteilte den gefährlichen Schwinder zu einem Jahre und sechs Monaten Zuchthaus, außerdem zu 300 M. Geldstrafe oder weiteren 30 Tagen Zuchthaus und zu fünf Jahren Ehrverlust.

Das Brunnenfest in Dürrenberg findet nächsten Sonntag und Montag statt. Von Merseburg aus wird das feste Ziel Jahren gern und stark besucht, und es steht zu erwarten, daß auch in diesem Jahre die Beteiligung an dem schönen Volksfeste eine rechte werden wird.

Provinz und Umgegend.

Ammerdorf, 7. Sept. In unserem aufblühenden Industrie-Ort ist ein hochmodernes Stabliement unter dem Namen Ledemanns Hotel, Wiener Cafe und Restaurant entstanden. Dasselbe wird am 7. Oktober dem Verkeh übergeben. Die Verwaltung liegt in den Händen des als umsichtig, zuvorkommend und tüchtig bekannten, besonders in der Küche Hervorragenden leitenden Wirtes, Herrn Karl W e d e r jun. U. a. gelangen die bestbestimmten Karl Bauer'schen Wäse zum Ausstanz. Automobilen und Geschirre finden Unterkunft.

Halle, 7. Sept. Zum Andenken an die Hundertjahrfeier der preussischen Städteordnung bewilligte die Stadtverordneten in ihrer heutigen Sitzung 10000 M. zu einer Stiftung, aus der bedürftige Hinterbliebene solcher Männer unterstützt werden sollen, die der Stadt unentgeltlich im Ehrenamt gedient haben. — Bei einer Entseferung im nahen Spickendorf wurde der Sohn des Hofratsbesitzer Schöne bei einer großen Schlägerei, bei der eine Anzahl Personen verletzt wurden, mit einem Messerfeld erschlagen.

Halle, 7. Sept. Am 12. ds. Mts. findet hier im Stadtverordnetenversammlungsaal unter dem Vorsitze von R. Müller-Magdeburg von 11 Uhr ab die diesjährige Hauptversammlung des Rektorvereins der Provinz Sachsen statt. Den Hauptvortrag hält Professor Dr. Drigalski, Stadtarzt zu Halle, über das Thema: die Stellung der Schule zur sogenannten Aufklärung der zur Entlassung kommenden. Der Referent, der auf diesem Gebiete bereits praktische Erfahrungen aufweisen kann, stellt auf dem Standpunkte, daß die heutigen Verhältnisse eine Aufklärung der abgehenden Knaben wie Mädchen ermahnt, in Großstädten notwendig erscheinen lassen, und da von der mittelbaren Belehrung durch die Eltern (Mütter) im allgemeinen keine Besserung zu erwarten ist, hat dieselbe am besten durch den Schularzt oder bei Mädchen auch durch geeignete Lehrkräften zu erfolgen. Wie in Erfahrung gebracht wird, können auch Nichtmitglieder des Vereins nach vorheriger Anmeldung bei dem Vorsitzenden an dieser Versammlung teilnehmen. Außer der bildlichen Erlebung von geschäftlichen Angelegenheiten stehen noch Ständes- und Berufsfragen auf der Tagesordnung.

Halle, 7. Sept. Die Gente an Winterobst in der Provinz Sachsen fällt nach den Zusammenstellungen der Obstveraußnachweisstelle der Landwirtschaftskammer für die Prov. Sachsen recht verschieden in den einzelnen Bezirken aus. Im großen Durchschnitt wird man damit rechnen müssen, daß der Markt mit einer betrüblichen Aufsehernte und einer recht geringen Einnahme verlorat werden wird. Da es jetzt an der Zeit ist, Zwetschen, Birnen und andere Früchte zum Einmachen zu kaufen, so sei darauf hingewiesen, daß die genannte Nachweisstelle, die im Interesse der Allgemeinheit arbeitet, Bezugsquellen von Obst aller Art kostenfrei nachweist. Die wünschlichen Angebotslisten mit den Marktberichten werden auf Wunsch ins Haus geliefert.

Naumburg, 4. Sept. Das hiesige Seminar wird seine Vollzahl nicht am 1. April 1910, sondern bereits Ostern 1909 erreichen. Ostern 1910 findet schon die erste Entlassungsprüfung statt.

Naumburg, 7. Sept. Sonnabend vormittag traf der Oberpräsident v. G e l e von Magdeburg nebst Gemahlin hier ein, wo sie am Bahnhofe vom Landrat Freiherrn von Schöle begrüßt wurden. Abdann besichtigten die Herrschaften das Luisenhaus und dessen Einrichtungen, machten später einige Privatbesuche in der Stadt und speisten bei Frau Staatsminister v. Voettcher zu Mittag. Die Rückreise erfolgte am Nachmittag. — Zum Domherren an Stelle des kürzlich verstorbenen Grafen zu Solms-Laubach ist der Generaladjutant des Kaisers General der Kavallerie und Präses der Generaloberdenkskommission Sr. Durchlaucht Prinz Ewald zu S a l m - H o r s t m a r ernannt worden.

Bitterfeld, 7. Sept. Ein 11-jähriges

Mädchen aus Leipzig, welches ihren Eltern entlaufen und in Berlin aufgegriffen worden war, wurde heute von dem benachrichtigten Vater dort abgeholt, um der Heimat wieder zugeführt zu werden. Die beiden führten mit dem 9 Uhr 10 Min. von Berlin hier eintreffenden D-Zuge. Zwischen Vergewaltigung und Raub wurde das Mädchen den Abort auf und schloß sich in selbstmörderischer Absicht aus dem Fenster. Mit dem nächsten Zuge wurde die nicht lebensfähig verletzte nach hier gebracht und im Laufe des Nachmittags ihrer Familie in Leipzig zugeführt.

Jehnis, 7. Sept. Hier werden die Häuser doppelt besteuert, einmal in Form von Hausabgaben und das andere Mal in Form einer Häusersteuer. Während erstere nicht auf allen Häusern lastet, wird letztere von allen Häusern erhoben. Der Gemeinnützige Verein will nun Schritte tun, um die Hausabgaben endlich aus der Welt zu schaffen.

Sickerode, 7. Sept. Schwere Schicksalsschläge hat die Witwe J. G r o ß seit einigen Jahren erfahren müssen. Am 9. März 1905 brachte man ihr den Mann tot nach Hause. Zwei Jahre später, am 14. März 1907, wurde der zweitjüngste Sohn Nikolaus bei einem Wagnisfahre bei Gelsenkirchen von einem Zuge gemalmt. Heute trat abermals eine Unglücksnachricht ein: Ihr zweitältester Sohn Ferdinand, Dachdecker, ist infolge eines Unfalles totgefahren.

Zeulertoda, 7. Sept. Am Sonnabend früh ereignete sich bei den in der hiesigen Umgegend abgehaltnen Brigadübungen ein schwerer Unfall. Beim Umgehen um eine scharfe Kurve schlug eine Proge um. Der Kanonier Wende von der 2. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 55 (Naumburg a. S.), der nach dem Manöver entlassen werden sollte, fiel von seinem Sitze und wurde überfahren. Schwer verletzt wurde er in das Garnisonlazarett nach Egra transportiert.

Wetzig, 4. Sept. Dem Ortsrichter H u m e r wurden in voriger Woche eine Menge Weizenkörner vom Felde gestohlen.

Gleien, 5. Sept. Heute früh gegen 3 Uhr erscholl Feuerlärm durch unser Dorf. Es brannte der Kohlenstall und das Wohnhaus des Arbeiters Werner. Die Gebäude sind erst vor zwei Jahren neu gebaut. Da schnell Hilfe ersuchen war, so wurde nach einer Stunde das Feuer gelöscht. Der Besitzer war nicht einmal zu Hause, sondern war auswärts auf Arbeit. Als Ursache des Brandes wird Selbstentzündung vermutet.

Wittenberg, 4. Sept. Der erst kürzlich von Nordhausen nach Radis verlegte, etwa 28-jährige unverheiratete Priestertochter Wielse ist seit vorgangenen Dienstag spurlos verschwunden. Gegen W. soll aus § 176 Abs. 3 St. G. B. ein Verfahren eingeleitet sein; er hat sich jedenfalls aus Furcht vor der zu erwartenden Strafe, nachdem er am Dienstag noch sein Gehalt in Empfang genommen hatte, heimlich entzogen. Die Spur des Flüchtlings konnte bei Wittenberg verfolgt werden.

Zeitz, 7. Sept. Einen Selbstmordveruch unternahm in der vergangenen Nacht im benachbarten Bornitz ein dort einquartierter Husar des 10. Husaren-Regiments, indem er sich einen Schuß in den Kopf brachte. Er mußte schwerverletzt ins hiesige Krankenhaus gebracht werden. — Zu diesem Falle wird dem „Anzeiger“ noch mitgeteilt, daß der Husar Hennig der zweiten Eskadron der 10. Husaren sich Sonntag früh 7 Uhr ohne Urlaub aus seinem Quartier in Bornitz entfernte und erst am späten Abend dorthin zurückkehrte. Beim Appell wurde sein Fehlen bemerkt und gemeldet. Jedensfalls die Furcht vor Strafe gab ihm den unglücklichsten Gedanken, sich zu erschließen. Er begab sich in einen Schuppen seines Quartiergebers und schoß sich mit seinem Karabiner in den Kopf und verletzte sich das Gesicht so schwer, daß seine Lieberführung in das hiesige Krankenhaus erfolgen mußte, wo er nun hoffnungslos darnieder liegt.

Jena, 5. Sept. Ein Student, der vor einigen Wochen, wahrscheinlich in Jüsel, beim Übersteigen einer Mauer zu Falle kam und sich neben schweren Schädelverletzungen auch andere erhebliche Verletzungen zuzog, hat dieser Tage das Krankenbett wieder verlassen können. Jeder hat sich das Gefährdenden bisher nicht wieder eingefallen, auch die Augen haben an Sehstärke eingebüßt. Die Schädelverletzung ist gut verheilt. Jetzt muß der Student auch noch einen Jahrgang in Anspruch nehmen, da ihm bei dem erheblichen Sturze ein Stück Hirnhäute von oben bis unten gespalten wurde, auch der Gaumennauch war zerrümmert. Es wird noch lange Zeit

dauern, ehe der Student völlig wieder hergestellt ist.

Magdeburg, 7. Sept. Ein Raubmordfall in Unseburg von einem Barbiergehilfen verübt worden. Als dieser am Sonntag von dem allein in seinem Hause wohnenden Invaliden D a n k w a r t h kam, forderte er dessen Wertschatz und gab, da er das Geld nicht sofort erhielt, vier Revolverkugeln auf den alten Mann ab, von denen zwei trafen. Dann nahm er das vorhandene Geld, 140 M., schloß das Haus ab und begab sich zum Landwehreffest. Ein Verwandter des Invaliden entdeckte das Verbrechen noch am Abend, erfuhr von dem Sterbenden den Namen des Mörders und konnte dessen Verhaftung veranlassen.

Vermischtes.

Bromberg, 7. Sept. Hier wurde auf dem Hann v. Wegenerpaar neben der neuen Pfarrkirche ein jüngeres Liebespaar erschossen aufgefunden. Der Mann war tot, das Mädchen gab noch Lebenszeichen von sich und wurde ins städtische Krankenhaus transportiert.

Münster, 7. Sept. Als gestern Abend vier Personen sich auf der Fährte von Bassenheim über den Kalbensee nach Nüchelberg überlegen ließen, schlug das Boot infolge des hohen Wellenanges um. Zwei Soldaten der 7. Kompanie des 44. Regiments, Wäcker und Rembrandt, ertranken. Ihre Leichen sind der „Ill.“ zufolge noch nicht gefunden worden. Die beiden anderen Insassen wurden gerettet.

Jandrus, 6. Sept. Bei einer Partie zum sogenannten Kaiserstäl nächst Windischgaretz ist der bei der Wildbachbebauung beschäftigte gewesene Wirtes Bauffa abgestürzt. Man fand ihn am nächsten Tage tot auf.

Calburg, 7. Sept. Auf der Pfingstgalse bei Weren führte Schmiebmeyer Franz S t a m p l ab. Seine Leiche wurde durch eine Expedition geborgen.

Wien, 7. Sept. Der Advokat Dr. Max Pollat ist gestern von der Heimreise auf der Post abgestürzt und blieb in einer schwer zugänglichen Schlucht tot liegen. Dr. Pollat, der erst 33 Jahre alt und ledig war, war ein hervorragender Alpinist. Er hatte sich früher schon oftmals begeben und hatte auch einige Erstbesteigungen zu verzeichnen. Diesmal plante er eine besonders schwierige Erstbesteigung. Der Bergführer war ein hervorragender Jurist und ausgezeichneter Kletterer. Er hat sich auch literarisch betätigt und u. a. ein Wörterbuch der Gaunerprache herausgegeben.

Hannover (Holland), 8. Sept. Im Wartsaal des hiesigen Bahnhofs wurde der Aufseher Eggert aus Gelle unter dem Verdachte verhaftet, einem spielenden Knaben den Hals durchschneiden zu haben. An der Mordstelle wurde ein Messer des Verhafteten gefunden.

Graf Zeppelin.

Friedrichshafen, 7. Sept. Gestern Abend um zehn Uhr brachte die hiesige Bürgergarde dem Grafen Zeppelin einen Fackelzug. Ganz Friedrichshafen war unterwegs. Graf Zeppelin erschien, umgeben von seiner Familie, auf dem Balkon des Deutschen Hauses, um hier die Ehrung entgegenzunehmen. Stadtschultheiß Walter hob in seiner Ansprache hervor, daß die Friedrichshafener, wenn man von Zufallsschicksal spreche, mit mehr Recht als andere sagen dürften: „Wir sind dabei gewesen“, und daß sie nun auch fernerhin dabei sein würden. Graf Zeppelin gedachte in seiner Antwort der Verdienste des Stadtschultheißes und des gesamten Stadtrates um das Zustandekommen des Vertrages und dankte namentlich jenen Bürgern, denen es besonders hart geworden sei, die altgemoderte Scholle zu verlassen. Der Graf sprach sehr herzlich, aber auch mit Humor. Er könne ihr keinen Fackelzug bringen, aber sein Dank sei nicht weniger aufrichtig, als der der Friedrichshafener. Die Abflingung des Rades „Deutschland, Deutschland über alles“ beschloß die Fete.

Friedrichshafen, 7. Sept. In einer gemeinsamen Sitzung des Gemeinderats und des Bürgerausschusses wurde heute der von Direktor C o l m a n n ausgearbeitete Vertrag zwischen der Stadt Friedrichshafen und der Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin, G. m. b. H., endgültig angenommen. Die Stadt erwirbt demzufolge die für die neue Anlage benötigten Grundstücke zum Preise von 340000 M. und verpachtet sie auf 50 Jahre an die Gesellschaft; diese zahlt dafür 5000 M. jährlich.

Friedrichshafen, 7. Sept. Die Gemeinde Hierstein, in deren Nähe Graf Zeppelin bekanntlich auf seiner „Großen Fähr“ gelandet ist, hat dem Grafen zur Erinnerung an die dortigen Flachen beim aus den besten Tagen ihrer Gemarkung gefahren. Graf Zeppelin dankte in folgendem Schreiben: „Ich erhielt die Sendung köstlichen Nebenbrotens, und sollte mich einmal der Mühe verlassen, so will ich wein großer Landmann Schiller mit neuen fischen aus der Baubertzeit des Sorgenbrotens und unter dem Anblick des mit noch gemühten Bildes von Hierstein mit der besten besten erinnernd, daß treue Menschen im Augenblick der Not mir hilfreich zur Seite standen.“

Zeppelin I. und Zeppelin III. Mit dem Bau von „Z III“ wird erst nach Vollendung der Ausbesserungen an „Z I“ be-

gonnen werden. In den nächsten Tagen werden acht Waggons leere Wasserstoffflaschen nach Griesheim abgehen, da man belagerten vorzuziehen will, daß bei den kommenden Aufstiegen im Oktober alles glatt von flatten geht. Die alte Halle droht auch mit der Zeit häufig zu werden, Plagmangel stellt sich ein. Diese und verschiedene andere Umstände lassen es wünschenswert erscheinen, daß auf dem neuen Areal mit dem Bau bald begonnen wird.

Kleines Feuilleton.

Lebendig begraben. Einmaliges Aufsehen erregt in Amerika, daß der Hindu Kapparom trotz des Einspruchs seiner Gegner mit einer Amerikanerin auf amerikanischem Boden das Experiment durchführte, ein junges Mädchen auf acht Tage zu graben und dann wieder ins Leben zurückzuführen. In Sanbushy, Ohio, wurde der Versuch durchgeführt. Miß Florence Gibson hatte eingewilligt, acht Tage und acht Nächte ohne Nahrung und Trank, in einem Sarge liegend, und zwei Meter tief in die Erde eingegraben, zu verharren. Der Hindu, der als Becan Rammer, meist kurz als Miß Gibson, die eine große Mutter zu ernten hat, hieße sie in Ohio; er genötigt bei den Anhängern der Geheimlehre und bei den Okkultisten großes Ansehen, aber seine Lehren werden den Einfluss, den die Yogis auf gewöhnliche Sterbliche besitzen, begegnete großen Mißtrauen, so daß er sich entschloß, die Yogies durch die Tat zu widerlegen. Miß Gibson, die eine große Mutter zu ernten hat, hieße sie in Ohio; er genötigt bei den Anhängern der Geheimlehre und bei den Okkultisten großes Ansehen, aber seine Lehren werden den Einfluss, den die Yogis auf gewöhnliche Sterbliche besitzen, begegnete großen Mißtrauen, so daß er sich entschloß, die Yogies durch die Tat zu widerlegen. Miß Gibson, die eine große Mutter zu ernten hat, hieße sie in Ohio; er genötigt bei den Anhängern der Geheimlehre und bei den Okkultisten großes Ansehen, aber seine Lehren werden den Einfluss, den die Yogis auf gewöhnliche Sterbliche besitzen, begegnete großen Mißtrauen, so daß er sich entschloß, die Yogies durch die Tat zu widerlegen. Miß Gibson, die eine große Mutter zu ernten hat, hieße sie in Ohio; er genötigt bei den Anhängern der Geheimlehre und bei den Okkultisten großes Ansehen, aber seine Lehren werden den Einfluss, den die Yogis auf gewöhnliche Sterbliche besitzen, begegnete großen Mißtrauen, so daß er sich entschloß, die Yogies durch die Tat zu widerlegen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Flauen (Vogtland), 7. Sept. Wie der „Vogel. Anz.“ aus P a u s a meldet, ist dort heute mittag Großfeuer ausgebrochen. Bisher sind 12 mit Entvorenäden dicht gefüllte Scheunen niedergebrennt.

Aus dem Geschäftsbereich.

Berliner Hypothekbank Aktiengesellschaft. Wie aus dem Interimsteil unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 1. Oktober 1908 fälligen Kupons der Pfandbriefe bereits vom 15. September ab ab einget. —

Die Ursache der Darmkrankheiten bei Fischen (indem bilden sehr oft die durch unzweckmäßige Mischernährung verursachten Darmgärungen, welche am leichtesten durch die Ernährung mit „Rufese“ macht die Rufmilch feinflockiger, gerinnbar und dadurch leichter verdaulich, erhöht auch deren Nährwert.

